

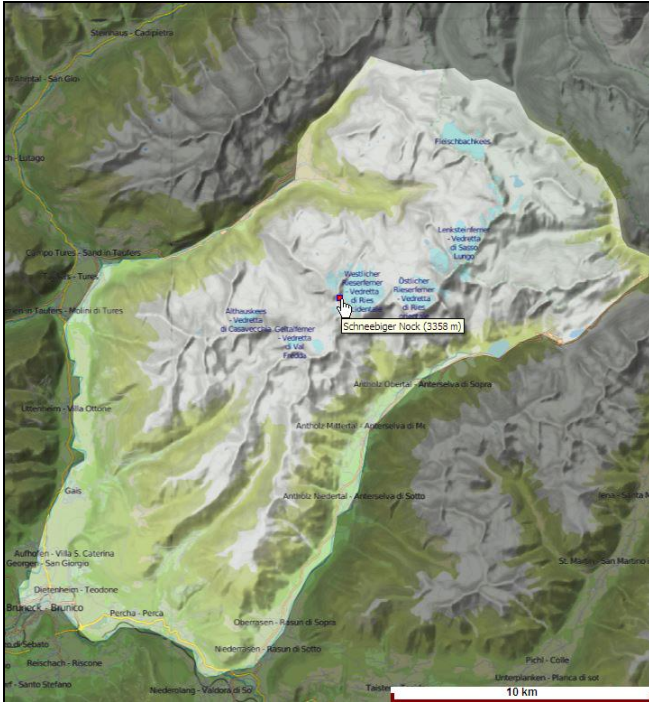


Der Berg ...

Schneeberger Nock (Ruthnerhorn, Monte Nevoso, 3358 m)

Gebirgsgruppe: **Hohe Tauern, Rieserfernergruppe**

Koordinaten: **46.906237° | 12.083575°**



Der Gipfel bildet die zweithöchste Erhebung der Rieserfernergruppe der Hohen Tauern. Am höchsten Punkt befindet sich ein Gipfelkreuz.

Aufbau:

Der Schneeberger Nock bildet mit dem Magerstein (3273 m) ein nach Nordosten hin offenes Hufeisen, in das der immer noch imposante Westliche Rieserferner eingelagert ist.

Die Gletscher im Norden und Süden des Gipfels sind bis auf kleine Reste abgeschmolzen.

Markante Grate ziehen vom Gipfel nach Nordwest, Nord, Nordost und Südost.

Gestein:

Schiefermantel mit Pegmatitlagern auf Tonalit.

Normalweg:

Ab Kasseler Hütte (Rifugio Roma CAI) über den Nordgrat.

Erste dokumentierte Besteigung:

6.10.1866 - Erzherzog Rainer Ferdinand von Österreich, Graf Heinrich Wurmbrand sowie die Bergführer Georg Auer und Johann Oberarzbacher (Rein in Tauerfers) und Georg Weiss (Gastwirt aus St. Johann im Ahrntal), von Rein aus unter teilweiser Benutzung des NW-Grats.

Panorama:

Im Osten dominiert der Hochgall, anschliessend reihen sich bis Südost die Villgratner Berge sowie die Julischen und Karnischen Alpen.

Bis Südwest ziehen dann die Dolomiten das Auge auf sich.

Es folgen in weitem Bogen bis über West die Brenta-Gruppe, die Adamello-Presanellagruppe, die Ortleralpen sowie die Öztaler und Stubai-er Alpen.

Bis Nord dominieren anschliessend die Gipfel der Zillertaler Alpen das Bild.

Die Hohen Tauern schliessen die Rundschau ab.

Namensgebung:

Die Erstausgabe des Hochtourists aus dem Jahre 1894 führt den Gipfel als Schneeberger Nock oder Ruthnerhorn mit einer Höhe von 3360 m.

Ruthnerhorn bezieht sich auf Anton von Ruthner (21.9.1817 - 16.12.1897, österreichischer Bergsteiger, Alpenforscher, Geograph und Alpinschriftsteller), der Name wurde durch Karl von Sonklar eingeführt.

Eigenständigkeit des Gipfels:

Prominenz: 544 m

Bezugsscharte: Antholzer Scharte (2814 m)

Prominenz master: Hochgall (3436 m)

Definition: Meter über dem tiefsten Punkt zur nächsthöheren Erhebung.

Dominanz: 4.2 km

Dominance master: Hochgall (3436 m)

Definition: Abstand zum nächstgelegenen, gleich hohen Punkt am Fuss oder Hang eines höheren Berges.

Weltberg (Supreme Mountain)
Hauptberg eines Kontinents (Mountain)
▶ Hauptberg eines Gebirges (Major Main Peak) ◀
Hauptberg einer Gebirgsgruppe (Minor Main Peak)
Hauptgipfel (Major Sub Peak)
Nebengipfel (Minor Sub Peak)
Anhöhe (Major Notable Point)
Punkt (Minor Notable Point)

Klassifizierung auf Grundlage von Prominenz und Dominanz



Der Berg im Bild:



Der Schneeiger Nock von Nordosten aus der Umgebung der Kasseler Hütte (2276 m) her gesehen.

1.8.2018 - 7:35 h

Die Route ...

Rein in Taufers - Terner Alm - Kasseler Hütte CAI - Malersee - Nordgrat

Art der Tour: **Bergtour**
Schwierigkeit: **T5**
Höhenmeter: **1816 m**
Zeitbedarf: **5 Stunden**
Anforderungen: **Schwindelfreiheit, Trittsicherheit und etwas Orientierungssinn.**
Wegfindung: **Die Route ist bis zur Schulter mit roten Punkten und weiter zum Gipfel mit Steinmännchen markiert.**
Karte: **Topografische Wanderkarte, Ahrntal - Rieserfernergruppe, Blatt 035, 1:25.000, Casa Editrice Tabacco**

Detaillierte Routenbeschreibung:

Zwei Bemerkungen vorweg:

- Der früher übliche Aufstieg ab Kasseler Hütte des CAI über die Westflanke des Tristennöckls und den Einschnitt des Tristenbachs ist **nicht mehr benutzbar**, da die Leiter und die Brücke nicht mehr vorhanden sind. Diese Route ist auch auf aktuellsten Karten (bspw. Kompass) teilweise immer noch eingezeichnet.
- Die neu angelegte Route ab Kasseler Hütte verliert erst etwa 40 Höhenmeter, bevor der Tristenbach auf einer Brücke überquert wird. Diese Brücke ist aus dem Hüttenaufstieg auch ohne Umweg über die Kasseler Hütte direkt erreichbar.

Ausgangspunkt der Tour ist der grosse Parkplatz eingangs Rein in Taufers (1542 m).

Hinweis: Der Parkplatz ist kostenpflichtig. Pro Tag sind 3 EUR in Münzen (Stand 2018) zu entrichten.

Wer dies scheut, fährt die Strasse weiter ins Bachertal und parkiert bei der Jausenstation 'Säge'. Von dort lässt sich der Hüttenweg in markiertem, steilem Waldaufstieg ebenfalls erreichen.

Der schön angelegte Hüttenweg zieht erst in Kurven den Wald hoch, dann quert der Pfad sanft steigend über die Terner Alm an einem herrlichen Wasserfall vorbei südostwärts. Auf Höhe der Eppacher Alm (2041 m) trifft man auf den Aufstieg von der Jausenstation 'Säge'. Daraufhin quert man auf einer Brücke den Tristenbach und gelangt zu einem schmucken Almbau, dessen Wiese von einer mächtigen Steinmauer umfassen wird. Man folgt ab Steinmauer dem Hüttenweg noch 100 Meter weiter, bis er beim Beginn einer Art Steintreppe einen 90 Grad-Schwenker einschlägt.

Schwierigkeit: T2, Pfadspur, Markierungen, Wegweiser.

Hier verlässt man den Hüttenweg und steigt über mit Alpenrosen bewachsene Almweiden weglos aufwärts. Der Hang wird weiter oben von einer sperrenden Geröllhalde abgeschlossen. Am Fuss dieser Geröllhalde setzt eine recht gut ausgeprägte Begehungsspur ein, auf der man das Geröll oberhalb umgeht. Die Begehungsspur führt anschliessend weiterhin gut sichtbar aufwärts zur



Brücke, auf der von der Kasseler Hütte her kommende Pfad zum Malersee den Bachverlauf quert.

Schwierigkeit: erst T4, dann T2, Pfadspur, gut auffindbar.

Zeitbedarf: 1¼ - 2 Stunden.

Hinweis: Wer sich dies nicht zutraut, kann auch dem Hüttenweg zur Kasseler Hütte (2276 m) folgen und anschliessend auf dem markierten Pfad zum Malersee wieder zur Brücke (ca. 2250 m) absteigen.

Ab Brücke steigt der Pfad zum Malersee erst dem Tristenbach westseitig folgend, dann in einem Bogen über Geröllfelder aufwärts, wo er schliesslich eine alte Moräne erreicht.

Hier verzeigt der Pfad bei einem Wegweiser. Abwärts um einem Felsbau herum erreicht man rasch den Malersee, die Moräne aufwärts führt der Normalweg zum Schneeiger Nock.

Schwierigkeit: T2, Pfadspur, Markierungen, Wegweiser.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

Der Pfad führt gut gehbar die Moräne empor.

Anschliessend gelangt man in die mühsam zu begehenden Geröllfelder im Vorfeld der ehemaligen Vergletscherung. Von roten Punkten geleitet, steigt man in Geröll und Schrofen dem Fusse des untersten Teils des Nordgrats folgend aufwärts, dann zieht die Route empor auf den Grat.

Schwierigkeit: T3, Begehungsspuren, rote Punktmarkierung.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

Im Gratverlauf folgt eine kurze, etwas ausgesetzte Passage über wenig vertrauenserweckende, zerborstene Blöcke, dann führt ein Drahtseil über eine kurze Plattenstufe empor.

Dem anschliessend wieder gut gehbaren Grat folgend erreicht man schliesslich eine Schulter, an die nach einer Querung der Aufstieg zum Vorgipfel ansetzt.

Dieser früher vergletscherte Übergang ist heute eisfrei.

Schwierigkeit: T4 bis T5, Begehungsspuren, Versicherungen, rote Punktmarkierung.

Zeitbedarf: 30 Minuten.

Hinweis: **Hier endet die rote Punktmarkierung.**

Man quert nun in einem Bogen links haltend um die untersten Felsstufen des Vorgipfels herum, bis auf der Ostseite des Vorgipfels eine von der Schulter her nicht einsehbare, seichte Rinne, markiert mit Steinmännchen, einen einfachen Durchstieg ermöglicht.

Schwierigkeit: T4, kaum Begehungsspuren, Steinmännchen.

Durch die Rinne übersteigt man die sperrenden Felsstufen, dann steigt man Steinmännchen folgend über Schrofenstufen auf den Vorgipfel.

Schwierigkeit: T5, kaum Begehungsspuren, Steinmännchen.

Zeitbedarf: 25 - 30 Minuten.

Vom Vorgipfel steigt man immer auf dem Grat bleibend zum Hauptgipfel auf, lediglich eine kurze, brüchige Stufe wird ostseitig etwas unterhalb des Grates im Feinschutt umgangen.

Schwierigkeit: T4 bis T5-, Begehungsspuren.

Zeitbedarf: 15 - 20 Minuten.

Benötigte Ausrüstung:

Bei einwandfreien Tourenbedingungen, wie man sie im Sommer und Frühherbst normalerweise antrifft, ist nebst festem Schuhwerk keine weitere bergtechnische Ausrüstung notwendig.

Rechnet man mit erschwerten Verhältnissen wie Hartschnee, Eis oder gefrorenen Böden, entschärft das Mitführen und die Verwendung von Steigeisen brenzlige Situationen und hilft, unnötige und leider allzu oft tragisch endende Bergunfälle zu verhindern.

Die Route im Bild:



Über die mühsam zu begehenden Geröllfelder im Vorfeld der ehemaligen Vergletscherung steigt man empor zum Grat.



Eine kurze, etwas ausgesetzte Passage über wenig vertrauenserweckende, zerborstene Blöcke im Gratverlauf (hier in Abstiegsrichtung gesehen) bildet die heikelste Stelle des Anstiegs.

Oberhalb führt dann ein Drahtseil über eine kurze Plattenstufe empor.



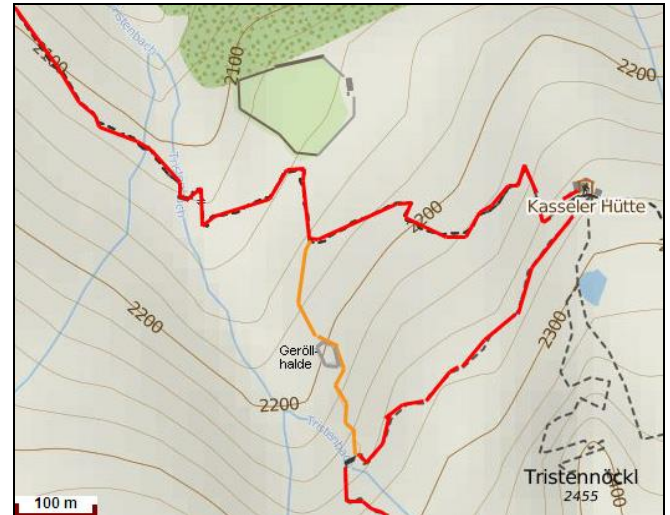
Der in früherer Zeit vergletscherte Übergang von der Gratschulter Richtung Vorgipfel ist heute komplett eisfrei.



Den untersten Felsen weicht man auf die Ostseite des Vorgipfels aus, wo eine von hier noch nicht einsehbare, seichte Rinne (Steinmännchen oberhalb) einen einfachen Durchstieg ermöglicht.



Der Gratverlauf zum Gipfel, vom Vorgipfel her gesehen.



Der direkte Aufstieg aus dem Hüttenweg zur Brücke über den Tristenbach.

Hanspeter Willi - Fotos vom Berg

... Aufnahmen aus 35 Jahren Berg- und Skitoutentätigkeit.



Die Karte ...



Rechtliche Hinweise ...

Die Beschreibung basiert auf einer **Begehung der Route am 1.8.2018** durch den Verfasser und bezieht sich auf einwandfreie Tourenverhältnisse.
Touren liegen grundsätzlich in der Verantwortung derjenigen, die sie unternehmen. Für Schäden jeglicher Art kann keine Haftung übernommen werden.